

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen, 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Wöchentliches Jahrgang.

Inserate

werden pro Zeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet und in der Expedition, von unentz. Anzeigen freigegeben. Anzeigen-Expeditoren annehmen. Bekanntheit pro Zeile 40 Pf.

Erhöht täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

Nr. 12.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 15. Januar

1884.

Unsere Agrarier und die nordamerikanische Zollpolitik.

Mit Unrecht ist seit dem Jahre 1878, seit der 'volkswirtschaftlichen Umkehr' die Zollgesetzgebung der Vereinigten Staaten als nachahmenswerthes Beispiel in Durchführung des Schutzsystems aufgeführt worden, mit Unrecht insbesondere dann, wenn der Schutz der dortigen Erwerbszweige als Bewegung, als Prinzip dieser Gesetzgebung bezeichnet wurde.

Die Sache verhält sich doch ganz anders. Die Reform des Zolltarifs in und nach den letzten Jahren galt zunächst und ausschließlich der Einföhrung von Finanzzöllen, mit dem ausgeprochenen Zwecke, die Ueberschüsse zur Tilgung der im Sezessionskriege gemachten Schulden zu verwenden. Erst hieraus haben sich in den letzten Jahren Schutzzölle entwickelt, die neben dem ursprünglichen Zwecke den Interessen der Großindustrie dienen sollten, und die vom Handel und Ackerbau vom Konsumenten überhaupt lediglich deshalb ruhig ertragen wurden, weil dieselben Zölle zugleich auch den oben erwähnten finanziellen Nutzen brachten.

Neuerdings beginnt in den Vereinigten Staaten eine andere Anschauung darüber sich geltend zu machen, seitdem der Gesamtstaat der jährlichen großen Einkommensteuern nicht mehr bedürftig ist, ja sie kaum noch zu verwenden weis.

Die Staatenregierung hat keine Ursache, die Ausgaben für das stehende Heer zu vermindern, weil das Land nur einem Geetrage ausgelegt sein könnte und weil sie bei inneren Unruhen die Militär- und freiwilligen Truppen für genügend erachtet. Die Ausgaben für die Kriegsmarine werden statt vermindert, vermehrt; anstandslos wird noch ein gewisser Betrag für die Instandhaltung der Kriegsschiffe ausgeworfen, aber es ist nicht notwendig, daß die meisten derselben in den Häfen (des Schiffslagers) verfaulen, denn die Regierung sagt sich, daß im Falle eines Seesieges die Privatindustrie im Handelsverkehr so viele Verfertigungsgeschäfte (Monitors) beschaffen als irgend nöthig sind, und daß derselbe Privatunternehmungsgeist durch Anstellung von Kaufschiffen eine viel gefährlichere Angriffswaffe bilden werde, als es eine jahrelange Flotte von Kriegsschiffen jemals sein könnte. (Dies auch der Grund, warum Nordamerika den internationalen Verträgen über Kanäle nicht beigetreten ist).

Das dritte, ursprüngliche und hauptsächlichste Motiv zur Erzielung hoher Ueberschüsse: die Tilgung der Staatsschuld, hängt ebenfalls an sich selbst zu werden, weil die Schuld auf einen verhältnismäßig so niedrigen Betrag herabgemindert ist, daß man in einiger Zeit mit der Tilgung ganz aufräumen zu sollen meint, in Erwägung, daß eine gewisse Summe von Staatsobligationen bleiben müsse zur sichern Anlage von Wüldergeldern, Kationen, Stiftungsfonds u. s. w.

Eobald dieser Zeitpunkt eingetreten ist, werden viele Zweige des amerikanischen Erwerbslebens sich erinnern, daß ihnen durch den Schutz einzelner Industrien, z. B. durch die Zölle auf Eisen, Maschinen, Textilprodukte die Erträge erhöht werden, und werden die Aufhebung oder Ermäßigung verlangen. Insbesondere werden sie das bezüglich der Zölle auf Leben scheinliche schärfste beantragen, und zwar, daß der Lebens nicht beim reifen, der Zölle auf Zucker, Zucker wird geradezu als Nahrungsmittel betrachtet, und ist das einzige hochbesteuerte Nahrungsmittel. Sie werden diese Zollherabsetzung nicht nur verlangen, sondern auch erlangen, wenn nicht

\* Von einem Fremde unseres Vlatzes aus persönlich in America gesammelten Erfahrungen mitgeteilt.

ein Einspruch der gesetzgebenden Gewalt dazwischen tritt, hervorgerufen durch den sich jetzt vollziehenden Uebergang der Finanz- und Einnahme in Finanz- und Kampfszölle.

Wir haben niemals das nackte Prinzip von Freizugel oder Schutzgöl vertreten, sondern uns stets dahin ausgesprochen, daß wo Schutz erforderlich ist, dieser gewährt werden muß, wo nicht — nicht! Wir haben aber auch die Ansicht ausgesprochen, daß auf zwar wünschenswerthe aber nicht absolut notwendige Schutzgölle im gemeinsamen Interesse dann verzichtet werden muß, wenn dadurch die Vergeltung der Kampfzölle heraufbeschrieben wird.

Dieser Fall liegt vor. Den von einem Theile unserer Landwirthe, die wir noch nicht einmal Agrarier nennen wollen, herbeigesuchten Getreibezoll, den wir im Prinzip als unvernünftig, in der jetzigen Ausführung als harmlos erachten, wollen wir ihnen gönnen; auch der Amerikaner hat ihn harmlos aufgenommen und kaum — höchstens durch die Zölle auf Silber und Statuen — darauf reagirt; wenn aber jetzt eine Erhöhung des Getreibezölles verlangt wird, dann wird der im Widerspruch sonst sehr liberale Amerikaner („er kann's ja“) wohl stutzig und gereizt. Selbst die der alten Heimath so wohl gesinnten Deutsch-Amerikaner in New-York, Chicago, St. Louis machen dem Galle in dieser Beziehung jetzt Bemerkungen, die zum Nachdenken über die Wichtigkeit unserer modernen Zollpolitik Anlaß geben.

Die Folge wird positive und negative Bewandne sein. Positive, wie z. B. die Erhöhung des Zölles auf Wein und Spirituosen, auf Fanch-(Mode) Artikel, Glas- und Spielwaren u. dgl.; negative, die Vertheilung des Zollertrages. Die Staatenregierung wird, um dem Verlangen der Konsumenten gerecht zu werden, nicht die Zölle auf Gewebe und Maschinen englischer Herkunft herabsetzen, die Zölle auf andere im so mehr aufrecht erhalten können, als dadurch dem Interesse der fiskalischsten Pflanze und der jungen Sogorhums-Industrie gehiebt wird.

Unsere Nahrungsmittelindustrie kann bei der tiefer wachsenden Produktion nur lebensfähig bleiben, wenn entweder der inländische Konsum in gleichem Maße wächst — das könnte aber nur durch Verzicht des Reiches auf die Zuckersteuer herbeigeführt werden — oder wenn außer England auch Nordamerika einen Theil unserer Zucker aufnimmt. Nach Amerika können wir aber Zucker nur dann exportieren, wenn entweder die jetzigen beklagenswerthen Preise fortbestehen oder wenn durch den Zoll herabgesetzt oder gänzlich beseitigt wird, was, da Zucker und Lee schon zollfrei sind, gar nicht außer Berechnung liegt.

Es wird uns niemand bestreiten, daß die Errichtung neuer Zuckerfabriken weniger aus dem Grunde geschieht, um direkte Reute daraus zu ziehen, als um durch den Rückgang der Zuckerpriesterei ein neues Feld zu eröffnen. Die Errichtung dieses Zweckes stellt daher ein agrarisches Interesse dar. Wir müßen mögen die Kanonierthei reiflich erwägen, was besser ist für sie: ob durch Zollherabsetzung, die ihnen geringfügigen Nutzen bringen, den Nachbarn jenseits des Ozeans erheblich schädigen und reizen? oder ob auf den keinen Nutzen verzichtet und dadurch sich selbst und dem ganzen Lande einen unermesslichen Vortheil stiften?

Wögen namentlich die Mitglieder der Stützengütervereine, die leider in Person sich selten an den Versammlungen beteiligen, sondern meist durch Delegirte sich vertreten lassen, dann, wenn sie sich für die zweite Alternative entschieden haben, darauf achten, daß die Vereine nicht zu Demonstrationen ver-

leitet werden, die zwar „agrarisches“ genannt werden, aber dem agrarischen Interesse durchaus widerstehen.

Schließlich noch ein Wort zu dem vorausgehenden Einwand, daß das Verbot der Einföhr amerikanischer Schweinefleisch nicht im Interesse der einheimischen Landwirthe, sondern aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten erlassen sei. Selbst zugegeben, daß dem so sei, so würde es der Reichsregierung, wäre sie nicht so sehr gedrängt worden, ein Verbot gemessen sein, die Maßregel in milderer Schärfe unmittelbarer Welse zu treffen, sondern zuvor sich zu vergewissern, daß von der Vereinigten Staaten-Regierung kein Schutz gegen die Seuchheitsgefährlichkeit des zu exportirenden Fleisches zu erwarten sei. Wir wissen, daß die nordamerikanische Regierung in dieser Beziehung Garantien geboten haben würde. Immerhin wäre auf diese Weise dem ganzen Vorgehen die verlegende Spitze abgebrochen.

Politische Uebersicht.

Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Kanton vom Sonntag sagt, die Behörden der Provinz Kwangtung trüben die Erfüllung der Verträge mit den Vereinigten Staaten und der Grenze von Kanton werde eine telegraphische Verbindung hergestellt, nach Kanton würden beträchtliche Truppenverfügungen geschickt. Eine Proclamation des Bischofs fordere die Bevölkerung, sich auf den Krieg vorzubereiten und einen Angriff der Franzosen zurückzuweisen, der Aufruf gebente schließlich des freundschaftlichen Verhältnisses zu den anderen Nationen. — Weiter wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Haiphong vom 7. d. M. gerüchtwiese gemeldet, Admiral Courbet wolle ohne Verfürkungen abzuwarten auf Banning vorrücken.

Der frühere ägyptische Ministerpräsident, Scherif Pascha, hat ein Schreiben an den Khebein gerichtet, in welchem er die Gründe für die Demission des Kabinetts auseinandersetzt. In demselben heißt es, der englische Generalconsul habe ihm bei einer Unterredung erklärt, daß wenn England einen Rath erteile, er, der Minister, ihn auszuführen lassen müsse. Dieser Zustand der Dinge würde die Verantwortlichkeit des Ministeriums vollständig illusorisch machen. Das Kabinet habe daher geglaubt, seine Entlassung nehmen zu müssen. — Der Kriegsminister hat einen Bericht über die Evaluation des Sudans aufgestellt; in demselben wird ausgeführt, daß gegenwärtig in den Provinzen des Sudans, zwischen Dongola und Gondokoro, 21,000 Mann ägyptischer Truppen mit 84 Kanonen seien. Der Transport der in Kossifa befindlichen Munitionsvorräthe nach Hartum würde 4000 Kamelle notwendig machen. Einzugeliefert wird, daß der Marsch von Berber nach Bahigalla durch die Wüste materiell unmöglich sei, man müßte die Evaluierung zu Wasser ausführen, dies würde 3 Monate dauern und 1300 Boote erforderlich machen. Trotz dieser Schwierigkeiten scheint inbezug die Räumung des Sudans beschlossene Sache zu sein. Für die sofortige Räumung Hartums seitens der etwa 11,000 Köpfe umfassenden europäischen und christlichen Bevölkerung werden Vorbereitungen getroffen. Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ ist Befehl erteilt, Hartum von ägyptischen Truppen zu räumen, die Kanonen sollen vermagelt, die Pulvervorräthe ins Wasser geworfen werden. — Wie es weiter heißt, würden alle Anstrengungen darauf gerichtet werden, Massowah und Suakin zu verteidigen.

Hermann Lietz.

In der Mitte des eigenthümlichen Dreiecks, welches gegenwärtig die Erbenadmittionen von Kottbus, Guben und Sorau einschließen, liegt Wüßden, ein Städtchen, das wenig mehr als tausend Einwohner zählt. Aber es ist ein interessanter Ort. In der nächsten Umgebung liegt nichts an; in dem Orte selbst brechen von einer verächtlichen Vergangenheit die ziemlich vollständigen Ruinen eines Schlosses, welches Friedrich d. G. während des siebenjährigen Krieges aus Zorn gegen seinen Vater her zu zusammenstoßen lassen, und die Grafen von Brühl haben es dann als Denkmal preussischer Herrschergröße noch stehen lassen, nachdem die Stadt aus ihr, zum königlich-sächsischen Besitz an Preußen gekommen ist. In seltsamen Kontrast gegen das neue geschichtliche Leben lassen die fatidolischen Herren dies eigenartige Denkmal wüßden Nachschweiß in seinem verfallenen Zustande; fast widerwillig sieht man es an; die schönen Orangerien der Parkanlagen konnten schon zu Anfang des Jahrhunderts nicht darüber trüben, denn aus den öden Fenstern der schönen Ruine schaut überall lächelnd das Angesicht Friedrichs d. G. heraus.

So sah ich das verfallene Schloss noch vor Jahren, als noch keine Foliosorten diesen stillen Winkel durchbrautet; meine vielen Besuche habe ich dort längst nicht mehr wiederholt und gern läge ich die Fäden der Zeit einmal wieder, seitdem der deutsche Denter seine Augen geschlossen, welcher hier zuerst die schöne Welt geschaut und in sich aufgezogen hat. In diesem Wüßden ist unser Hermann Lietz am 23. März 1806 geboren worden.

Sein Vater war hier Postverwalter und lebte in guten Verhältnissen. Er gehörte zu den wenigen Honoratioren der Stadt. Sein Haus mußte vor allen den Dingen beschützt werden, welche sich von der Schlacht von Jena und Auerstädt bis zu der Geburt des Königs von Rom ereigneten, denn im Jahr 1811 blieb er in diesem Wüßden. Sein Sohn Hermann erlebte die Dinge mit, welche sich für Preußen wie eine große Tragödie abspielten: mehr als den Eindruck des Umgebenden gewann er nicht, und niemand weiß, daß er königlich sächsische Gesinnung gelernt hätte. Weit mehr

interessirte ihn die schöne Natur, welche er, obwohl Kind, doch mit tiefstem Verständnis genoss: denn nichts war vorhanden, was am Orte selbst oder in der allernächsten Umgebung hätte zerstreuen können.

Das Jahr 1811 berief den Vater als Oberpostverwalter nach Leipzig. Diese Lebenshäupte wirkte tief auf den fünfjährigen Knaben. In Wüßden hatte er den Unterricht von Stadt und Natur noch nicht gelernt: dort wird die kleine Pflanzenswelt vollständig von der schönen Natur umgeben. Hier in Leipzig lag ein großes Schulgenüß; man war voll von den Dingen, welche sich von Jugend an vorbereitet hatten für einen Knaben, konnte es kaum ein höheres Kompendium der Weltgeschichte geben, als sich hier thatächlich vorlag. Eine Schlacht, gleich der von 1813, war noch nicht geschlagen worden, solche Märkte aber das zu gewinnende und das zu verlierende in einem so mächtigen Kampfe noch nicht vorhanden gewesen. Dazu die Stadt selbst. Universalist im Fremdenverehr, an welchem sich die Einwohnerschaft in allen Schichten beteiligte; mit einer gewissen Eiferkraft im Frieden den Glanz des Universitätslebens und die Pflege der das Leben verschönernden Künste hütend; die Natur um sich her mit besonderem Interesse wahrnehmend, sei es in den wohlgeputzten Gärten der großen Kaufleute, unter denen der Gerhard'sche besonders viele bot und durch Poniatowski's Tod geschichtliche Würde gewann, oder in den damals seit etwas mehr als dreißig Jahren begonnenen Stadtparkanlagen, in denen das Denkmal des Kriegesdranges Müller noch heute an diejen Landschaftsmaler erinnert, oder in dem Wüßden, schon damals durch den zeitpöllen Gegenlag fast verlebter Kultur und vollster Naturfreiheit angehend. Das waren Dinge, welche den aus Wüßden gekommenen Knaben mächtig berühren und dem dort gewendeten Sinn schon bestimmte Richtungen geben mußten.

Der Vater hatte sich hier bewährt und als er im J. 1816 nach Beendigung der langen Epoche der Napoleonischen Kriege nach Berlin veretzt wurde, trat sein Sohn den rechten Schritt vorwärts. Er wurde Schüler des Friedrichsbergrischen Gymnasiums, an welchem damals Karl Vogtmann wirkte, und verließ dasselbe wenigst vorgelobt Ostern 1824, um zuerst in Halle, dann in Berlin Stra und Camerolla zu studieren. Der genauer zusaß, bemerkte, daß neben der praktischen, seine Seele

nicht entfernt ausfüllenden Rechtswissenschaft andere Interessen einfließen. Er schloß Jahr 1827 mit dem Anhaltstator-Examen ab; aber da bald darauf sein immer für das Praktische eintretender Vater starb, so giebt er, obwohl schon zum Referendarius vorgeliegt, seine juristische Laufbahn auf und widmet sich seit 1829 ganz geschichtlichen, poetischen und künstlerischen Studien. Berlin bot hierzu mancherlei Anregungen; aber wie die Dinge damals und lange Jahre nachher noch lagen, blieb ihm nichts übrig, als alles was er erlernte in den öffentlichen Saal der Philosophie zu thun. Als er am 16. Juli 1831 in Halle zum Dr. philos. promovirte, unterwarf er sich dem landläufigen Schema: der der Hand war dieser Akt für den inneren Menschen gleichgültig. Er sahste sich als Grenzläufer der Dichtung und Kunsthilosophie; von diesem Standpunkte aus dichtete er Novellen, welche den Grundgedanken einer Philosophie der Kunst bebandelten. Seiner besonderen Begabung noch nicht ganz sicher, legte er diese Novellen im Frühling 1832 Ludwig Tieck vor, dem er sich besonders nahe fühlen mußte; der Meister beurtheilte sie wohlwollend und so konnten im Frühling 1833 zwei Bändchen „Novellen von Ulrich Neumann“ erscheinen. Er wählte das Pseudonym, das es zunächst einen Versuch galt; aber Karl Gutzlow, der sich schon durch seinen „Maja Sura“ einen Namen zu machen begann, und überhaupt das junge Deutschland verleierte ihm diesen Wadendorfer Versuch so sehr, daß er sich später energisch bemühte, ihn vergessen zu machen. Er behauptete, nie den ganzen Sinn an diese Art der Schriftstellererei setzen zu haben; er bezieht sich, durch seine „Charakteristiken der antiken Philologie“ von 1833 seine ganz andere Richtung zu zeigen, und nahm den Ruf nach Halle, der unter dem 10. März 1834 an ihn erging, an, für sein ganzes Leben an: denn er hat Halle nicht verlassen.

Es ist rührend zu beobachten, wie er kämpfend mit den Verhältnissen diese außerordentliche Professur über siebenundzwanzig Jahre wieder beschaffte hat, bis er als fünf- und fünfzigjähriger Mann berufen ward, in ein Ordinariat einzutreten. Sein Verlangen ging gar nicht auf Philosophie aus: er ist durch freiwillige Selbstentziehung erst allmählig Philosophie geworden. Zunächst blieb er der Beschäftigung mit dem griechischen Alerthum durchaus treu. Das erste Werk,

# Deutsches Reich.

Eingetroffene Truppen unter dem Befehle Bebeys Pasha...  
Das ungarische Oberhaus hat am Sonntag mit 200 gegen 191 Stimmen abermals die Vorlage betreffend die Ehe zwischen Griechen und Juden abgelehnt.

Der spanische Deputiertenkammer forberte am Freitag der Ministern die öffentlichen Arbeiten die Opposition bringen auf, das allgemeine Stimmrecht und die Reform der Verfassung nicht zu bekämpfen, damit man zu einer Versöhnung der einzelnen Fraktionen der liberalen monarchischen Partei gelange.

Der neugewählte Präsident der französischen Deputiertenkammer, Brisson, übernahm am Sonntag den Vorsitz bei einer Ansprache, in der er es als eine Pflicht des Parlamentes bezeichnete, die gegenwärtige Lage und durch alle Schwierigkeiten hindurchzuführen.

General Gordon, welchem die englischen Militärvorstände die nachdrücklichste Bewilligung, um den Kongo zu besuchen, bewährt haben, ist infolge dessen um seinen Vertrag mit dem König von Belgien erfüllen zu können, aus dem britischen Armeeverbande ausgetreten.

Am Sonntagvormittag hat bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herr v. Köller eine Versammlung der Abgeordneten stattgefunden, in welcher eine Aenderung der Geschäftsordnung besprochen wurde.

Der Volkswirtschaftsrath wird am 22. Januar zusammenzutreten, um sich zunächst mit den Ermäßigungen zum Unfallversicherungsgesetz zu beschäftigen.

Das französische Schiff, welches das kronprinzliche Geschwader auf der Reise von Genua nach Valencia in auffälliger Weise getrennt haben soll, wird zur neuen Seeschiffahrt.

Der Privat-Dozent an der Technischen Hochschule zu Berlin, Dr. Wesl., ist zum Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe ernannt worden.

Rechtlich ist der frühere Direktor der Stroßburger Fabrik am 1. d. M. als Dr. Müller gegen die Regierung des Reichslandes auf die Auszahlung seines halben, 9000 M. betragenden Gehalts und außerdem auf eine Entschädigung von 900 M. für seine frühere Dienstwohnung festgesetzt.

Der Kaiser hat am 13. d. M. die Minister Stollhoff und Reichardt wegen ihres unrichtigen Urtheils über die Verhältnisse in Ostpreußen entlassen.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

Der Kaiser hat heute nachmittags gegen 2 Uhr zu seinem General-Lieutenant Anton Radziwill, von dessen Mutter, der Fürstin Mathilde, zu deren beider vollendeten 78. Lebensjahre periodisch eine Glückwünschkarte zu überbringen. Die Fürstin, am 18. Jan. 1806 geboren, ist dem 6. Aug. 1879 verstorben, ererbte sie in ihrem hohen Alter noch einen ungewöhnlichen Gesundheitszustand.

gemacht und habe hierauf Fürst Bismarck sofort nach Berlin telegraphisch, daß wenn nicht der französische Gesandte in Angelegenheit des Kronprinzlichen Heeres, um seine Abreise zu erklären, erklärt werden würde. Der französische Gesandte sei auch demnach in Friedrichshagen erschienen und habe die besagte Abreise geleitet. Die Mitteilung wurde von der Veranlassung mit lebhaftem Bravos begrüßt. Mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät hat der Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Hierauf bemerkt mit der „Nat.-Ztg.“: „Herr v. Rauchhaupt wird Veranlassung haben, seine so sensationelle Mitteilung näher zu begründen oder seine Kräfte entgegenzusetzen über die glückliche Vermählung des Kronprinzen. Den auf dem „Prinzen Waldberg“ befindlichen Journalisten, darunter auch der Berichterstatter der „Nat.-Ztg.“, ist weder auf der Fahrt von Italien nach Spanien noch von Spanien nach Italien von einer Gefahr des „Prinzen Waldberg“, in den Grund gebohrt zu werden oder von einer „Anlegung“ einer französischen Fregatte irgend etwas bekannt geworden. Herr v. Rauchhaupt scheint uns danach das Opfer einer sehr robusten Jagdgeschichte geworden zu sein.“

Wir hätten dieser Bemerkung der „Nat.-Ztg.“ nicht hinzuzufügen, wenn sie diesen Bericht nicht mit dem Worten einleitete: „In der Provinz Sachsen herrscht eine gewisse Aufregung über eine Aufhebung des Herrn v. Rauchhaupt.“ Wir wissen nicht, ob der beliebige Kreis zittert, wenn Herr v. Rauchhaupt auftritt, aber daß sich die Provinz Sachsen durch Reden des genannten Herrn nicht aus ihrer Fassung bringen läßt, das wissen wir ganz genau.

Für den preussischen Antheil der otmüger Erzdiözese sind die Dispense, mit Ausnahme von sechs, am 8. Januar in Otmütz eingetroffen.

Wir sind stets der Ansicht gewesen, daß wenn eine Neu-Belegung der Bischofsstühle der Diöcese Osnabrück erfolgt, die Wahl wiederum der Staat es wird sein müssen, der die vorhandenen Hindernisse wegräumt. Wir werden in dieser Ansicht bestärkt durch die uns von unseren römischen Correspondenten telegraphisch zugehende Mitteilung, daß die Ernennung des Kardinals Lechowski zum Subtribunicus von Velletri, durch welche der Papst-Osnabrücker Bischof nach „römischen“ Ansehen vorant werden sollte, dem Herrmann widersprechen würde. Auf Kirien-Kardinäle haben der Anciennität nach vor Lechowski einen Anspruch auf den genannten Posten.

Die „Germania“ bringt an hervorragender Stelle folgenden Bericht aus Münster:

Der Staatskommissar Herr Nimmig hat jetzt auf der Demobrochse sich gemeldet; das Quartier nach dem 1. d. M. ist im offenen. Von 3 Tagen hat die Fenster an der bishöflichen Kapelle und an der Nordseite des bishöflichen Hofes gewagt worden und in den letzten Tagen waren Aufstreicher im Gebäude beschäftigt. Die Anmietern des Parkhauses und der Baulanden in Leberpöcher ist unter Hinweis auf die eventuelle Frist von vier Wochen gekündigt worden.

Fensterputzer und Wände streichen, — das sind wichtige Symptome für die weitere Entwicklung der kirchenpolitischen Verhältnisse.

Der Dampfer „Redar“ ist am Sonntag mit der Reichs Post von New-York abgegangen.

Das preussische Ministerium für Landwirtschaft hat öffentlich die ihm über den Stand der Saaten in der Provinz Osnabrück zugegangenen Mittheilungen. Danach hat in allen Theilen der Provinz, Dank der milden Witterung, die Bestellung einen guten Verlauf genommen, und ist der Stand der Saaten allgemein befriedigend.

Rechtlich ist der frühere Direktor der Stroßburger Fabrik am 1. d. M. als Dr. Müller gegen die Regierung des Reichslandes auf die Auszahlung seines halben, 9000 M. betragenden Gehalts und außerdem auf eine Entschädigung von 900 M. für seine frühere Dienstwohnung festgesetzt.

Der Kaiser hat am 13. d. M. die Minister Stollhoff und Reichardt wegen ihres unrichtigen Urtheils über die Verhältnisse in Ostpreußen entlassen.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat am 13. d. M. die Professoren Dr. v. Scharnweber und Dr. v. Scharnweber zu Mitgliedern ernannt.



# Atelier zur Anfertigung feinerer Gesellschafts-, Promenaden- und Trauer-Costumes

unter Garantie geschmackvollster Ausführung und guten Sitzens.

Prämirt 1881.

Prämirt 1881.



## Schwarze und coul. Seidenstoffe

in garantirt guten Qualitäten und großartigen Farbenfortimenten,

(Specialität: weisse und feinfarbige Seidenstoffe für Brautkleider),

## Schwarze reinw. Cachemires u. Fantasiegewebe,

## Hellfarbige wollene Gesellschaftsstoffe

mit dazu passenden Besätzen in den prachtvollsten Nischenfarben empfehlen zu billigsten, festen Preisen

# Gebrüder Schultz.

Neberachtliche Muster-Collectionen sämmtlicher auf Lager habenden Stoffe stehen prompt und franco zu Diensten.

### Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstraße 22,

### C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,

empfehlen zu billigt notierten festen Fabrik-Großpreisen:

ihre reichhaltiges Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik, ihr großes Lager better Bettwand eigener Fabrik,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ , breit, ihr Lager aller Art Zausenmacher, weiß, farbig, buntemäßig, ihr Lager better Bettüberzüge  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ , 50, 60 und 70  $\frac{1}{2}$ , ihr Lager aller Sorten Tafelzeuge und Sandtücher better Güte, ihr Lager better Qualitäten Bettdecke, Federleinen, Bettdecken, ihr bestsortirtes Lager Shirting, Chiffon, Cretonne, Doublas, Plüsch, Rippe, Satin, Velveteen, Barbeut, Bouleauxstoffe jeder Breite, Gardinen in prachtvollen Mustern, ihr Lager neuer feingewebter Bettdecken und Dauen, fertige Inlets zum sofortigen Hüllen und fertige Bettzüge, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Oberhemden-Einsätze sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß befristend und preiswürdig angefertigt.

Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sofortfertig aus den solidesten Stoffen angefertigt.

### Zug- und Rolljalousien

liefern billig unter Garantie die Werkstatt für Zug- und Rolljalousien von Franz Rudolph, Buchererstraße 10. Vertreter gesucht.

### Frenkel & Poetsch,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Halle a. S., Poststrasse Nr. 10.

### F. Leopold's Weinstube.

Grüderstraße 17.

Dienstag den 15. Januar Schlachtfest. Weine ff.



Am Donnerstag den 17. d. Mts. empfangen wir unsern ersten diesjährigen Transport von 60 Stück der vorzüglichsten Belgischen Arbeitspferde in leichterem und schwererem Schläge und empfehlen wir solche bei möglichst billigen Preisen unter reellsten und constantesten Bedingungen.

### S. Grossmann & Sohn,

Pferdehändler, Halle a. S., Töpferplan 4.



Hierdurch theile ich dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum ergebenst mit, daß ich

## Herrn Wilh. Schmidt in Halle a. S.

die Vertretung meiner Firma für Halle und den Saalkreis übertragen habe und bitte ich bei eintretendem Bedarfe in meinen Erzeugnissen dem Genannten die Aufträge geneigtest zu überschreiben.

Blagwitz-Leipzig, im Januar 1884.

### Rud. Sack,

Fabrik für Geräthe zur Bodenbearbeitung und Reichenkultur.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich den Herren Landwirthen aus der weltberühmten Fabrik des Herrn Rud. Sack in Blagwitz:

### Reihensäemaschinen (Drills)

in einer Breite von 1-3 Meter,

### Hackmaschinen

mit und ohne bewegliche Hebel, für jede Drillmaschine passend,

### Akerschlichten, Tiefkulturpflüge,

### Universalpflüge

in verschiedenen Größen und für alle Verhältnisse passend,

### mehrschaarige Schältpflüge (Patent),

### eiserne Eggen.

Herr Rud. Sack fertigte im Jahre 1883 34800 Pflüge, 2660 Drillmaschinen, 610 Hackmaschinen u., eine Menge, welche seitler von seiner Concurrenz-Firma erreicht ist und dürfte dies gewiß der beste Beweis für die Güte und Leistungsfähigkeit dieser seiner Fabrikate sein.

Von den Maschinen, Pflügen u. hatte ich Lager und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Illustrirte Cataloge gratis und frei.

Halle a. S., Werseburgerstraße 19.

### Wilh. Schmidt.



Das Pensionat von Johann Hinrich, berrn. Staatsadv. empfiehlt sich zur Aufnahme junger Mädchen jeglichen Alters, unter Zusicherung treuer Pflege und Ebnut. Höhere Lehrschule und Lehrvermittlerin, sowie Gelegenheit zu gutem Musikunterricht am Ort. Erleben, im Januar 1884.

### Theater in Leipzig.

Repertoire vom 13. bis 27. Januar 1884.

### Neues Theater.

Montag: Fiesco.

Dienstag: Königin Mariette.

Mittwoch: Der Schriftsteller.

Donnerstag: Ein gemachter Mann.

Freitag: Der Widerspänstigen Zähmung.

Sonnabend: Hofgenrin.

### Altes Theater.

Montag: Koris-Brecht.

Dienstag: Robert Keller.

Mittwoch: Wandermutter.

Donnerstag: Ein gemachter Mann.

Freitag: X. Claffter-Vorstellung zu halben Preisen: Cromwell.

Sonnabend: Wandermutter.

Abends: Der neue Stillsatz.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Sonntag früh 5 Uhr entschlief sanft unter guter Pater und Grobater, der Heiliger August Hermann. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruert an Die trauernden Hinterbliebenen: Carl Hermann. Therese Kühne geb. Hermann. Die Beerdigung findet Dienstag den 15. Januar Nachmittags 4 Uhr von der Beichenhalle des Friedhofs aus statt.

#### Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Nachmittags 2 1/2 Uhr endete ein sanfter ruhiger Tod nach kurzen Krankenlager das thätige Leben des Schiffsmechanikers Johann Paul Schwager im 82. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an Die Familie Neuter.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig in Folge der Entbindung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schweliter und Schwägerin Frau Alwine Ulrich geb. Frenzel im Alter von 40 Jahren. Dies allen ihren Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Leipzig den 11. d. 18. Januar 1884. Der trauernde Gatte Albert Ulrich nebst 2 Kindern.

#### Dankagung.

Für die herrliche Theilnahme und den reichen Blumenbesand beim Begräbniß meines lieben Erich legen hierdurch Allen unsern tiefgefühltesten innigsten Dank.

Julius Weber und Frau.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Oberbergrath Hornecke erfolgt Dienstag den 15. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Beichenhause des neuen Friedhofs aus.

Dieloge in Halle a. S.

Für den Interentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.